

Vortrag

**Kommunale Bildungsberatung im
Fokus – Aktuelle Entwicklungen und
Herausforderungen**

Prof. Dr. Clinton Enoch

Professur für Beratungswissenschaften

Agenda des Vortrages

- 1) Kurze Historie der Bildungsberatung
- 2) Befunde aus der Forschung
- 3) Das kommunale Argument
- 4) Versuch eines Ausblicks - Die Zukunft der Beratung

Bildungsberatung - 1970er Jahre in Westdeutschland

- Im Zuge der Bildungsreformdiskussion der 1970er Jahre.
- Aufstieg durch Bildung, Abbau sozialer Ungleichheit
- Erschließung „bildungsferner Schichten“
- Soziale Teilhabe, Allgemeinbildung

„Individualisierung und Differenzierung im Bildungswesen machen es notwendig, dem Lernenden durch sachkundige Beratung zu helfen, damit er die Bildungsangebote und Lernmöglichkeiten wählen kann, die die Entfaltung seiner Persönlichkeit fördern und ihm gleichzeitig berufliche und gesellschaftliche Chancen bieten. (..) Bildungsberatung ist ein Strukturelement des Bildungswesens“

(Deutscher Bildungsrat 1970, S. 91)

Bildungsberatung - seit 1980er Jahre (Arbeitslosigkeit)

Ziele:

- Zugänge zu Bildung und Weiterbildung zu schaffen.
- Transparenz in der Weiterbildung herzustellen.
- Die Entscheidungskompetenz in Bildungsfragen zu verbessern.
- Die Bildungs- und Weiterbildungsbereitschaft im Sinne eines lebenslangen Lernens zu erhöhen.
- Die Nutzung neuer Formen selbstgesteuerten Lernens zu unterstützen (vgl.*)

„Zentrale Aufgabe von Bildungs- und Weiterbildungsberatung ist die Beratung von Bürgerinnen und Bürgern und Bildungs- und Weiterbildungsakteuren zu allen Fragen der Bildung und Weiterbildung.“

(*Deutscher Städtetag 2004, S.4)

Bildungsberatung - die 1990er Jahre

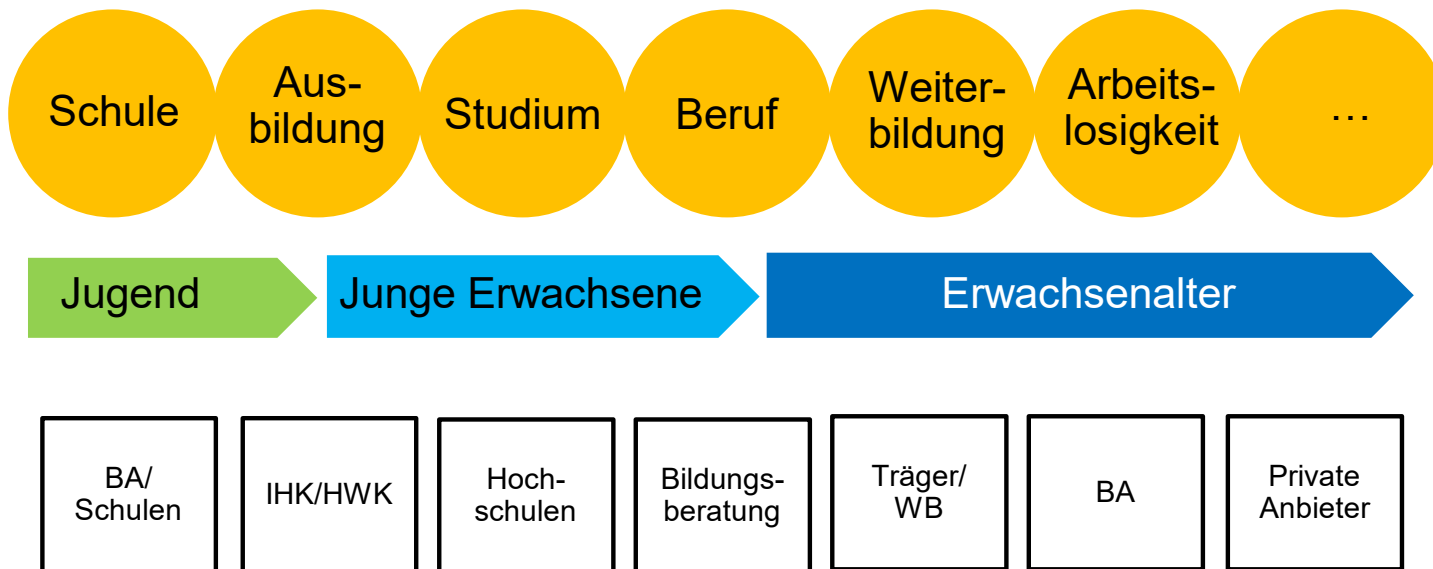
- Durch Strukturbruch des Arbeitsmarktes starke Expansion von Weiterbildung und Beratung insgesamt
- Qualifizierungsberatung
- Zielgruppenspezifische Angebotsformen der Beratung (Frauen, 50+, etc.).
- Beratung zu multiplen „Problemlagen“ von Menschen
- Frauenberatungsstellen wurden ausgebaut
- Qualifizierungsberatung als Support für KMU

Bildungsberatung - die 2000er Jahre

- Kompetenz- und Lebenslauforientierte Beratung (Bilanz, Erfassung, Förderung)
- Neustrukturierung der Sozialgesetzgebung (SGB II + III)
- Kosten-Nutzen-Abwägung
- Individualisierung der Weiterbildung (Kostenfrage)
- Marktkonkurrenz durch private Anbieter

„BBB-Beratung in Deutschland wird von einer großen Anzahl verschiedener Beratungsakteure für eine Vielzahl verschiedener Nutzergruppen in unterschiedlichsten Lebenssituationen angeboten. Beratungseinrichtungen und Ratsuchende finden in unterschiedlichsten Beratungs-Settings zueinander.“ (BMBF/ Rambøll 2007, S. VII)

Beratungsinstitutionen im Lebenslauf



vgl. auch Käßplinger 2015, S. 2.

Ausgewählte Datensätze*	Beratungswunsch 2016	Nutzung Beratung 2016	Diskrepanz z. Wunsch und Nutzung
Gruppe der 25-34 Jährigen	32,1 %	6,5 %	25,6 %
Ausländer/innen ges.	33,4 %	7,4 %	24,0 %
Keine Berufsausbildung	26,8 %	3,6 %	23,2
arbeitslos	31,0 %	8,7 %	22,3

* Auswertungen des Adult Education Surveys (AES)
Quelle der Daten, vgl. Käßlinger 2020, S. 19.

Geschäftsmodelle der Bildungsberatung

eigenständig	angedockt	integriert
Strukturebene		
Eigene Räume und Finanzierung	Angeschlossen an WB-Einrichtungen, Kultureinrichtung	Integraler Teil einer Organisation (IHK)
Eigenständig	Niederlassung	Abteilung
Beratungsebene		
professionell – unabhängig - transparent	professionell – unabhängig - transparent	professionell – unabhängig - transparent

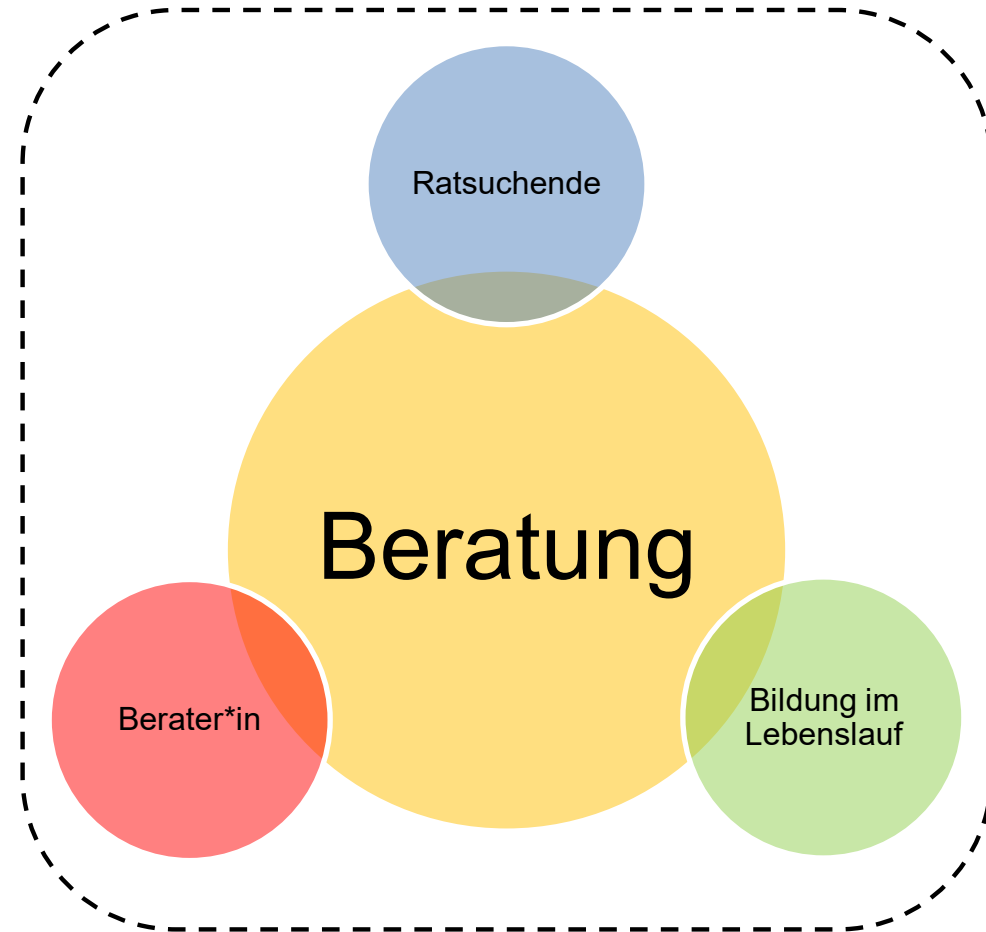
Eigene Darstellung auf der Grundlage von: Gieseke / Pohlmann 2016, S. 416f.

Wo stehen wir heute?

- Alle Entwicklungen prägen bis heute, sind integriert auf Struktur- und Handlungsebene der Beratungsangebote
- Lebenslauf- und Kommunalperspektive - Defizit der lebensbegleitenden Beratung in Deutschland
- Mischfinanzierung: ESF, Bund, Länder, Kommune: Support für andere Institutionen (Einnahmen)
- Vernetzung ist sehr zeitaufwendig und notwendig

Das kommunale Argument

- Beratung im Kontext der Lebenswelt
- ortsnah, lokal
- unabhängig, neutral
- Ort der **Reflexion**
- vernetzt in der Kommune
 - Bildungseinrichtungen, Betriebe, Vereine, etc.
- Pluralität der Anbieter



Ein Blick in die Zukunft

- Paradigma zum lebenslangen Lernen konsistent
- Beratung noch mehr zur Orientierung, Reflexion und als Entscheidungsgrundlage
- Dialektik zwischen Online- und Präsenz-Beratung
- Individuelle Karriereentwicklung
- Kommunale Human Resource Department (HRD)

Literatur (Auswahl)

Arnold, R., Gieseke, W., & Zeuner, C. (Hrsg.). (2009a). Bildungsberatung im Dialog. 3 Bde. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.

BMBF / Rambøll Management (2007) Bestandsaufnahme in der Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatung und Entwicklung grundlegender Qualitätsstandards. Hamburg.

Deutscher Bildungsrat (1970): Strukturplan für das Bildungswesen. Klett Verlag: Stuttgart.

Deutscher Städtetag (2004): Kommunale Bildungs- und Weiterbildungsberatung. Köln

Faulstich, P. (2008): Von der aufstiegsfördernden Bildungsberatung zur subjektorientierten Lernberatung. In: Loebe, H. / Severing, E. (Hrsg.): Stand und Perspektiven der Qualifizierungsberatung. Bielefeld: Bertelsmann (2008). S. 123-141.

Gieseke, W./Pohlmann, C. (2016): Institutionelle Strukturen der Beratung. In: Gieseke, W./Nittel, D. (Hrsg.): Handbuch Pädagogische Beratung über die Lebensspanne. Weinheim/München: Beltz Juventa, S. 412-424.

Käpplinger, B (2015): Bildungslotsen in der Risikogesellschaft. Bertelsmann Stiftung: Gütersloh. Online-Quelle (am 19.11.2020 angerufen): https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/LL_WfA_Fakten_Positionen_Bildungslotsen.pdf

Käpplinger, B (2020): Weiterbildungsberatung: Mantra oder manifester Bedarf? In: BWP 1/2020. S. 17-21.

Prof. Dr. Clinton Enoch

Professur für Beratungswissenschaften

Hochschule der Bundesagentur für Arbeit

University of Applied Labour Studies

Wismarsche Str. 405 | 19055 Schwerin

Tel.: +49 385 5408-470 | Mobil: +49 160 97267108

clinton.enoch@arbeitsagentur.de | www.hdba.de